

STANDPUNKT

WG versus Wohnheim

Von ELLEN REGLITZ



Wer in Leipzig eine Wohnung sucht, hat die Qual der Wahl, denn die Stadt bietet eine riesige Auswahl. Aber was ist eigentlich besser: Wohnheim oder Wohngemeinschaft? Hier eine kleine Einführung in die Psychologie des Wohnens.

Die Mieten in Leipzig sind erschwinglich und wenn man die Altbauwohnung seiner Träume mit mehreren Personen teilt, wird's noch günstiger. Spricht also alles für das WG-Modell? Nicht ganz. Der Erfolg hängt dabei nämlich von der richtigen Zusammensetzung der Bewohner ab. Die ideale WG-Besetzung, sagen alte Hasen, sieht so aus: Vier Personen, je zwei Mädels und Jungs. Dann gibt es beim Streit um den Putzplan, der ja bekanntlich nach dem Lustprinzip funktioniert, gleich große Parteien. Die Hälfte der Zimmer wird regelmäßig gelüftet und bei Zicken-Alarm kommt der ruhige Gegenpol zur Wirkung. Wie ahnen: An alten Klischees ist was Wahres dran.

Dreier-WGs bergen unerwartete Fallen. Im Streitfall bilden sich gerne zwei ungleich große Lager, zum Leidwesen sensibler Zeitgenossen. WGs mit zwei Bewohnern setzen absolute Wellenlängenharmonie, Spaß am Streiten oder ein dickes Fell voraus. Menschen mit ausgeprägten sozialen Bedürfnissen sollten diese Variante mit Vorsicht genießen, denn schnell wird's einsam, wenn der Mitbewohner mal etwas Abstand braucht.

Und das Wohnheim? Sein Vorteil: Man braucht sich um nichts zu kümmern. Möbel und Mitbewohner sind schon vorhanden. Der Mietpreis liegt fest, also kann man die Heizung aufreißen und stundenlang duschen, ohne sich Gedanken um Nachzahlungen zu machen.

Für welches Modell man sich entscheidet, hängt von den eigenen Vorlieben ab. Doch die Erfahrung lehrt: Ob's das Richtige ist, stellt sich immer erst im Nachhinein heraus. Viel Glück!

HINTERGRUND

An Leipzigs Hochschulen sind rund 37 000 Studiosi eingeschrieben. Die 14 Wohnheime des Studentenwerks bieten 5009 Plätze. Die Häuser liegen in Zentrumsnähe, im Süden der Stadt und in Grünau. Wer im Wohnheim unterkommen will, braucht eine gültige Zulassung zum Studium. Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen. In der Regel sind die Wartezeiten für einen Wohnheimplatz kurz, oft können die Studierenden sofort einziehen. Alle Wohnheime sind komplett saniert. Die Mietpreise bewegen sich zwischen 138 und 179 Euro. Die Abteilung studentisches Wohnen des Studentenwerks ist unter 0341/9 65 98 10 telefonisch oder per Mail unter wohnen@studentenwerk-leipzig.de erreichbar.

Über 30 000 Studenten leben privat, viele in WGs. Besonders beliebt waren bisher die Südstadt und Connewitz. Aber Stadtteile wie Plagwitz laufen den alten Favoriten den Rang ab. Die Mietpreisspanne ist groß: Zwischen vier und 13 Euro pro Quadratmeter (kalt) müssen bezahlt werden – je nach Wohnungsqualität, -größe und -ausstattung. Schnäppchen gibt es seltener, unsanierte Altbauwohnungen zum Preis von unter drei Euro pro Quadratmeter werden rar.

CAMPUS KOMPAKT

Die passende WG gibt's im Anzeigenteil der Leipziger Volkszeitung. Auch im Internet, auf dem „Schwarzen Brett“ der Uni, finden sich ständig aktualisierte Angebote.

Sprachen liegen im Trend. Wer trendy sein möchte oder einfach nur seine Schlüsselqualifikationen erweitern will, sollte sich beim Fachsprachenzentrum der Uni umschauen. Von Albanisch bis Weissrussisch können sich Vokabelhungrige unter professioneller Anleitung an eine neue Fremdsprache wagen. Das Fachsprachenzentrum ist im Internet unter www.uni-leipzig.de/~fsz zu finden.

Bares Geld gibt es von der Stadt Leipzig für alle Neuankommlinge, die sich hier mit erstem Wohnsitz melden. Der Zuzugsbonus für Studierende beträgt 49 Euro pro Semester. Anträge können bei den Bürgerämtern der Stadt gestellt werden. Die Antragsfrist für dieses Wintersemester endet am 31. Dezember.

Campus Leipzig ist ein Gemeinschaftsprojekt der LVZ und des Diplom-Studiengangs Journalistik der Universität Leipzig, gefördert von der Sparkasse Leipzig. Die Seite wird von der Lehrredaktion unter Leitung von Prof. Dr. Michael Haller betreut. Redaktionelle Verantwortung dieser Ausgabe: Ellen Reglitz und Ronny Bürckholdt. Campus ist erreichbar unter campus.uni-leipzig.de.

Suchst du noch, oder wohnst du schon?

Bezahlbare Quartiere, tolle Kneipenmeilen, beschauliche Ecken – ein Leipzig-Ratgeber von und für Studenten

Wegweiser für Erstsemestler: Zwischen ruhigem Wohnen und aufregendem Leben liegen in Leipzig häufig nur ein paar Querstraßen – und einige Euro Miete.

1 City

Hochkultur, Einkaufsmielen und satte Mieten

Für Top-Wohnlagen in der Innenstadt müssen Mieter – für Leipziger Verhältnisse – tief in die Tasche greifen: mindestens dreizehn Euro pro Quadratmeter. Dafür ist der morgendliche Weg zur Uni kurz, zu Fuß höchstens zehn Minuten. Allerdings darf man dann nicht beim Schaufenstergucken hängen bleiben. Im Zentrum ist immer was los. Kleintheater, Kabarett, zahlreiche Kneipen und Clubs (Moritzbastei, Nachtcafé) gibt es zu entdecken. Dazu Boutiquen, Kaufhäuser plus Oper, Gewand- und Schauspielhaus. Den imposanten Bahnhof mit dreistöckigen Einkaufspassagen kennt man wohl schon aus zwei Gründen: weil man spät am Abend den leeren Kühlschrank füllen wollte oder weil man ohne Auto nach Leipzig kam.

Außerhalb des Innenstadtrings liegen die Mieten etwas tiefer; mit etwas Glück unter zehn Euro pro Quadratmeter. Hier residieren viele sanierte Gründerzeit-Häuser, geeignet auch für Wohngemeinschaften. An der Nürnberger Straße steht ein Wohnheim des Studentenwerks mit Club. Im Norden Richtung Gohlis lohnt ein Abstecher in den Zoo, westlich davon kann man durch den Erholungspark Rosental joggen, noch weiter westlich steht das Zentralstadion. Derzeit bietet es nur viertklassigen Fußball, aber erstklassige Konzerte. Im Südwesten beginnen die grünen Lungen der Stadt: Clara-Zetkin- und Johanna-Park. Die wird man sich dann spätestens im nächsten Sommer erobern – oder beim Eichhörnchen- und Vögelfüttern im Winter.

Frank Schubert

2 Waldstraßenviertel

Paradies für Jogger und Heimat der Besserverdienenden.

Ein edles Viertel, traditionell eine Adresse fürs gehobene Bürgertum der Stadt. Hier gibt es viele herrschaftliche und sehenswerte Villen – für die, die es sich leisten wollen. Unter 200 Euro für ein WG-Zimmer ist nichts zu machen. Faustregel: Je weiter weg von der Jahnallee und je näher am Elstermühlgraben, desto exklusiver.

In zehn Minuten ist man zu Fuß im Zentrum und an der Uni; Sport- und Wirtschaftswissenschaftler haben es noch näher. Vor der Haustür liegt die wohl schönste Joggingareal: bei Morgendämmerung durchs tafrische Rosental, vorbei an langhalsigen Giraffen und Zebras des benachbarten Zoos.

Kabarett und Kleinkunst bietet das Frosch Café an der Ecke Jahnallee/Thomastusstraße. Eine der Kneipenmeile, die zum Zentrum führende Gottschedstraße, liegt nur ein paar hundert Meter weiter



Leipzigs sieben beliebteste Studentenviertel



und lädt auch zum abendlichen Theaterbesuch ein.
Ulrich Mendelin

lungenräume) und die Gieszestraße 16, ein alternatives Werkstattprojekt.
Frank Schubert

3 Gohlis

Villenviertel mit TV-Club als Feierhauptquartier

„Wem's zu wohl is', der zieht nach Gohlis.“ Dieses alte Leipziger Sprichwort sagt viel über den 1890 eingemeindeten Ort. Gohlis ist geprägt von gut erhaltenen Villen und Altbauten im Jugendstil. Hier wohnen vor allem Berufstätige mit Familie. Im Vergleich zu typischen Studentenvierteln zahlt man hohe Mieten.

In ruhiger Atmosphäre und zentrumsnah gelegen – weniger als zehn Minuten per Straßenbahn oder Fahrrad bis in die Innenstadt – besitzt das Viertel einige Kultur- und Denkmalstätten, allen voran das Gohliser Schlösschen mit dem alljährlichen Sommertheater und das Schillerhaus, die älteste Literaturgedenkstätte Deutschlands. Dafür gibt's wenig Kneipen und Discos. Erfreuliches Highlight: der studentische TV-Club, der sich in den vergangenen Semestern vom Geheimtipp zu einer der bekanntesten Leipziger Feiertadresses gesteigert hat. Offen ist der Club leider nur donnerstags.
Annika Luft

4 Plagwitz

Proletarischer Charme und kleine Preise

Geruhsamer als die Bewohner der City, auch deutlich preiswerter, leben die Plagwitzer. Die Häuser in dem ehemaligen Industriegebiet haben proletarischen Charme. Viele Wohnungen stehen leer. Der Karl-Heine-Kanal und die Weiße Elster erzeugen etwas maritimes Flair: Kontrast zu den vielen leeren oder ungenutzten Fabrikgebäuden. Einige der alten Hallen sind die Kulissen für verschiedene Kulturprojekte.

Seit ein paar Jahren wird Plagwitz zunehmend von Studenten bevölkert. Es gibt es viel preiswerten Wohnraum. Der Stadtteil liegt westlich vom Zentrum, mit der Straßenbahn oder dem Fahrrad – durch den Clara-Zetkin-Park – sind es nur fünfzehn Minuten bis zum Uni-Campus. Angehende Erziehungswissenschaftler finden ihre Fakultät hier aber direkt vor der Haustür.

Kulturell locken die Schaubühne Lindenfels (Theater- und Filmkunsthaus), die Baumwollspinnerei (Tangofabrik, Bimbotown, Ausstel-

5 Südstadt

Kneipen- und Dönerparadies mit Kontrasten

Südlich der City liegt die Karl-Liebknecht-Straße – das Paradies für Nachtschwärmer. Ein Dutzend Bars, Cafés, irische Pubs und ein 23-Stunden-Laden machen aus der Straße eine bunte Lichterkette. Wen der kleine Hunger plagt, der kann sich an der größten Döner-Auswahl der Stadt erfreuen. Das Fleisch vom Drehspeiß im Fladenbrot ist zwar nicht ganz so preiswert wie in Berlin, die Qualität kann jedoch mithalten.

Die Südstadt ist geprägt von Kontrasten: hochherrschaftliche Straßen wie die nach August Bebel benannte, daneben alternative Treffpunkte wie die NaTo und das Feinkostgelände mit Second-Hand-Läden. Für die Bewohner liegt der Clara-Park um die Ecke. Zum Cospudener See, Leipzigs größter Badewanne, sind es mit dem Fahrrad nur

6 Connewitz

Schöne Häuser, altes Kino und skurrile Nachbarn

Connewitz ist für die sportlicheren Menschen mit dem Rad gut erreichbar, allerdings kann einem die Karl-Liebknecht-Straße vom Connewitzer Kreuz bis zum Augustusplatz lang vorkommen. Mit der Bahn ist es angenehmer, da man mit der 10, 11 und 9 fix im Zentrum ist. Wer an der HTWK studiert, ist mit einem Connewitzer Domizil bestens bedient.

Hier stößt man auf schöne Straßenzüge mit einer Vielzahl von renovierten Gründerzeithäusern – etwa in der Stockartstraße, Wiedebachstraße, Zwenkauer Straße oder Biedermann Straße. Frisch sanierte Häuser, in denen Wohnungen auf Mieter warten, kommen ständig hinzu.

Allerdings ist hier im Vorteil, wer zu dritt oder zu viert eine WG gründet, da Zweiraumwohnungen schwer zu finden sind. Der Marktfrisch-Supermarkt am Connewitzer Kreuz wird von vielen Studenten frequentiert.

Im Sommer lockt der Biergarten Prager Frühling und im Winter das dazugehörige Kino. Auch sehr schön ist das UT Connewitz, ein antikes Kino, was allerdings bei Außentemperaturen von unter null Grad zu meiden ist, falls man nicht zum Eiszapfen werden will.
Annette Walter

7 Lößnig

Hochgeklappte Bürgersteige für ruhige Zeitgenossen

Menschen, die bei Wohnungen gern die ruhige Lage loben, werden in Lößnig bestimmt rasch heimisch: Auf den Straßen ist tagsüber nicht viel und abends überhaupt nichts mehr los ist. Die Gehsteige taugen hier im tiefen Leipziger Süden spätestens ab 20 Uhr nur noch zum Hochklappen.

Damit ist Lößnig das komplette Gegenteil zur pulsierenden Südstadt mit ihren vielen Kneipen. 15 Minuten per Straßenbahn von der Innenstadt entfernt, findet man in Lößnig nicht viel – außer Ruhe. Der Stadtteil besteht in erster Linie aus einer bunten Ansammlung von großen, pastellfarbenen Wohnblöcken. Aufgeklappt wird das Ganze von einem kleinen Naherholungszentrum mit Entente, Jogger und Naturfreunde, denen der Clara-Park zu weit entfernt ist, nutzen die Grünflächen für die schnelle Ablenkung zwischendurch.

Lößnig wirkt modern, rundum ist viel saniert, auch das empfehlenswerte Studentenwohnheim in der Johannes-R.-Becher-Straße. Direkt vom Wohnheim winkt das kleine Einkaufszentrum „Moritz-Hof“, wo man (fast) alles findet, was für das Alltagsleben nötig ist.
Frank Hagenauer

Leben unterm Dach des Studentenwerks oder im Privatquartier

Zimmerpirsch ohne wunde Füße

Großes Angebot, oft kleine Preise: Auf dem Leipziger Immobilienmarkt finden Studenten meist schnell und stressfrei ein günstiges Domizil. Ein Grund dafür ist der Wohnungslieferstand. Haben die Erstsemestler in westdeutschen Uni-Städten häufig Schwierigkeiten, überhaupt eine bezahlbare Unterkunft zu finden, gibt es an der Pleiße meist nur das Problem, aus dem breiten Angebot das Beste auszusuchen. Wohnheim, Wohngemeinschaft, oder doch ein kleines Appartement?

Wer die Wohnheimvariante wählt, hat hier gute Chancen. In anderen Universitätsstädten sind solche preisgünstigen Angebote dagegen Mangelware: „In Köln kommt nur auf etwa jeden 19. Student ein Wohnheimplatz, in Berlin auf jeden 13.“, erklärt Angela Hölzel vom Leipziger Studentenwerk. In Leipzig kostet ein Heimzimmer zwischen 138 Euro und 179 Euro, warm und inklusive Nebenkosten. Für monatlich zehn Euro zusätzlich können Studenten in den Wohnheimen ohne Zeitbegrenzung mit schnellen DSL-Leitungen im Internet surfen.

Die Nachteile der Wohnheim-Bleiben: „Die Leute können sich ihre Mitbewohner nicht aussuchen, das ist natürlich nicht immer einfach“, weiß Angela Hölzel. Viele Bewohner zögen deshalb nach einem Jahr wie-

der aus, um privat ein Zimmer zu finden.

Das möblierte Zimmer im Wohnheim an der Tarostraße war auch für Janine nur zu Studienbeginn interessant. Schnell hat die 22-jährige Studentin der Tiermedizin sich eine Einraumwohnung als Alternative gesucht. Fündig wurde sie bei der Wohnungsbaugenossenschaft (WBG). „Im Wohnheim fand ich die Situation sehr beengt“, erzählt sie. „Gestört hat mich besonders, dass man nur zum Semesterende seinen Mietvertrag kündigen kann.“

In den finanziellen Ruin hat Janine ihre wohnliche Unabhängigkeit nicht getrieben, denn in Leipzig kosten die preisgünstigsten Appartements kaum mehr als ein Platz im Wohnheim. Für 22 Quadratmeter in einem sanierten Neubau im Stadtteil Gohlis zahlt sie 158 Euro, beheizt und inklusive Nebenkosten – in ihrem Fall ist das sogar weniger, als sie für das Wohnheimzimmer löhnte.

Steffi aus Reudnitz dagegen ist gar nicht gerne einsam. „Ich finde, in einer WG ist es einfach netter als alleine zu wohnen. Wir sind praktisch wie eine kleine Familie“, erzählt die 24-jährige Medizinstudentin. Ein WG-Zimmer kostet zwischen 100 und 250 Euro warm. Steffi zahlt für ihr helles, 17 Quadratmeter großes WG-Zimmer gerade mal 170 Euro Warmmiete.

Auch Tobias, der für 200 Euro (warm) ein 18-Quadratmeter-Zimmer in einer WG in der Südstadt bewohnt, teilt sich am liebsten mit anderen eine private Wohnung: „Theoretisch könnte ich mir vorstellen, im Wohnheim zu leben, aber da ist es einfach nicht so angenehm“, meint der 27-jährige Student der Geschichte. „Wir sind eine reine Zweck-WG, es herrschen keine Zwänge.“

Natürlich müssen die Mitbewohner auf Zeit zusammen passen. Steffi kennt die typischen Streitpunkte in der WG: „Beim Punkt Saubermachen könnte es zu Problemen kommen, aber wir sind bisher sogar ohne Putzplan ausgekommen.“

Auf der Suche nach dem passenden Mitbewohner haben einige WGs ihre eigenen Strategien entwickelt. Wohnungssuchende müssen sich in einer Art Mieter-Check darauf einstellen, per Fragebogen ihr wahres Gesicht zu zeigen. Detaillierte Musterungen sind jedoch bislang die Ausnahme. Meist geht es unkomplizierter zu. „Bei der Auswahl neuer Mitbewohner entscheiden wir nach Gefühl und danach, ob die Persönlichkeit zu uns passt“, erläutert Steffi. „So etwas wie einen Traumtypen von Mitbewohner gibt es für uns nicht“ – aber Traumzimmer in Leipzig vielfach.
Ellen Reglitz, Frank Hagenauer



Viel Leerstand, reiche Auswahl für Studenten. Fotomontage: Ronny Bürckholdt



Apotheke nebenan – das Wohnheim in der Nürnberger Straße. Foto: Wolfgang Zeyen